

Bundesärztekammer: für staatliche Förderung künstlicher Befruchtung

Bundesärztekammer-Präsident Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe hat sich für staatliche Unterstützung künstlicher Befruchtung bei unerfülltem Kinderwunsch ausgesprochen. Als Krankheit sei er aber nicht zu werten – deswegen sei für künstliche Befruchtung eine Finanzierung aus Steuermitteln sinnvoller als aus der gesetzlichen Krankenversicherung.

(BÄK)

Engagement insuffisant contre les maladies négligées

L'organisation humanitaire internationale Médecins Sans Frontières (MSF) et l'initiative Médicaments contre les Maladies Négligées (DNDi) lancent un appel pour un financement plus durable de la recherche et le développement contre les maladies mortelles mais néanmoins négligées que sont la maladie du sommeil, la leishmaniose viscérale et la maladie de Chagas – des maladies qui affectent des millions de personnes dans le monde.

(MSF)



Enfant de Panama souffrant de la maladie de Chagas.

Procédure de consultation relative au diagnostic préimplantatoire

Le Conseil fédéral a ouvert la procédure de consultation concernant la modification de la Loi fédérale sur la procréation médicalement assistée (LPMA). Cette modification porte sur le diagnostic préimplantatoire. Son interdiction dans la LPMA actuellement en vigueur doit être abrogée

pour être remplacée par une autorisation soumise à des conditions très strictes. L'Office fédéral de la santé publique recueille jusqu'au 18 mai 2009 les positions concernant le projet dans le cadre de la procédure de consultation.

(OFSP)

Steigender Medikamentenkonsum der Schweizer Bevölkerung

Gemäss der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2007 hatte fast die Hälfte der Befragten (46%) in den letzten sieben Tagen vor dem Befragungszeitpunkt mindestens ein Medikament eingenommen. Im Vergleich zu den Befunden aus den früheren Befragungen ist der Medikamentenkonsum angestiegen. 1992 lag er noch bei 38%. Frauen (51%) nahmen häufiger Medikamente ein als Männer (41%), Einwohner der französischsprachigen Schweiz (52%) häufiger als die der deutschschweizerischen (45%) und italienischen (44%) Sprachregion. Der Anteil steigt mit zunehmendem Alter an und erreicht bei Personen ab 75 Jahren 84%. 20% hatten ein Schmerzmittel eingenommen, 5% ein Schlafmittel und 4% ein Beruhigungsmittel und knapp 4% Antidepressiva.

Im Vergleich zu 2002 ist der Anteil der Frauen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren, die eine Hormonersatztherapie anwendeten, von 38 auf 20% gesunken. Die Pille zur Empfängnisverhütung wird am häufigsten in den Altersgruppen der 15- bis 24jährigen (36%) und der 25- bis 34jährigen (30%) benutzt. Auch hier ist der Anteil seit 2002 (15- bis 24jährig: 43%, 25- bis 34jährig: 39%) gesunken.

(BFS)



Trotz allgemein steigendem Medikamentenkonsum ist die Verwendung der Pille zur Empfängnisverhütung rückläufig.

Sprachenpolitik im Einwanderungsland Schweiz

Der Staat sollte seine Politik auf die neue Sprachenvielfalt ausrichten, indem er das Erlernen der Landessprachen fördert, aber auch vermehrt Übersetzungshilfen anbietet. Zu diesem Schluss kommt eine juristische Studie des Nationalen Forschungsprogramms «Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz» (NFP 56). Aus den Grund- und Menschenrechten lässt sich

zwar kein allgemeines Recht auf Übersetzung ableiten, doch in gewissen Fällen besitzen Zugewanderte aus rechtsstaatlicher Sicht sehr wohl ein Recht auf Übersetzung – beispielsweise im Vorfeld medizinischer Eingriffe. Deshalb ist eine weitgreifende Sprachförderungs politik notwendig.

(SNF)